

# Spaziergang

durch Seeshaupt, Jenhausen, Magnetsried,  
Seeseiten und Hohenberg



# Von Sehshupten zu Seeshaupt

Ein Blick in die Geschichte

Jahrhundertlang war Seeshaupt ein armes, abgelegenes Fischerdorf. Erst die öffentliche Schifffahrt 1851 und der Bau der Eisenbahn 1865 beendeten seine Weltabgeschiedenheit. Das heutige Seeshaupt hat sich dank der privilegierten Lage zwischen Starnberger See und Osterseen sowie der Nähe zur Landeshauptstadt München und den Alpen zu einer wohlhabenden Ortschaft entwickelt, die die Touristen genauso schätzen wie die rund 3000 Einwohner.

„Sehshupten“ wurde 1257 erstmals in einer Urkunde erwähnt. Von 1353 bis 1479 gehörte es zum Kloster Polling, von da an bis zur Säkularisation zum Kloster Bernried. Ältestes Zeugnis der Dorfhistorie ist die Seegerichtssäule an der Schiffsanlegestelle aus dem Jahr 1522.

Am 31. März 1815 legte ein Großbrand 29 der 42 aus Holz gebauten Häuser in Schutt und Asche; sogar der Kirchturm fing Feuer und die Glocken schmolzen. Das Feuer war im Gasthaus Sanktjohanser (heute „Seeresidenz Alte Post“) beim Schmalzküchert-Backen ausgebrochen. Der Wiederaufbau unter dem Münchner Architekten Gustav Vorherr mit der schnurgeraden Dorfstraße und den Vorgärten vor den wiedererrichteten Anwesen (heute meist Parkplätze) prägen noch immer das Dorfzentrum.

Vom alten Gasthaus ging aber nicht nur der verheerende Dorfbrand aus. Nur ein Jahr später fing hier mit der Eheschließung der Witwe Sanktjohanser und dem Gastwirt Rasso Vogl aus Unterbrunn die 150-jährige Erfolgsgeschichte des späteren „Hotel Post“ an, von der ganz Seeshaupt profitierte. Unter Rasso Vogl wurde Seeshaupt 1857 zur Poststation mit einem königlichen Poststall. Auch König Ludwig II. wechselte hier regelmäßig die Pferde, zuletzt am 12. Juni 1886, einen Tag vor seinem Tod, wobei er das legendäre „letzte Glas Wasser“ bei der Posthalterin Anna Vogl trank.

1851 begann mit der „Maximilian“ die öffentliche Schifffahrt auf dem Starnberger See, die Schiffsanlegestelle liegt direkt unterhalb der „Post“. Mit der Verlängerung der Bahnlinie München-Tutzing bis nach Penzberg 1865 brach in Seeshaupt eine neue Zeit an: Seeshaupt war nun bequem und günstig erreichbar, Sommerfrischler entdeckten den Ort für die Erholung, Künstler und wohlhabende Bürger als angenehmen Wohnort für die warme Jahreszeit. Ihre Villen prägen das Ortsbild bis heute wie das „Seeschlössl“ des Kunstmalers Herrmann Ebers oder die „Pettenkofer-Villa“ des großen Hygienikers Max von Pettenkofer.

Ein dunkles Kapitel aus der jüngeren Geschichte: Am 30. April 1945 blieb ein langer Güterzug am Seeshaupter Bahnhof stecken, US-Soldaten befreiten daraus zweitausend Häftlinge aus dem KZ Außenlager Mühldorf, siebzig hatten die tagelange Irrfahrt nicht überlebt. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde am 30. April 1995 das Seeshaupter Mahnmal aufgestellt, an dem seither am Jahrestag eine Gedenkfeier stattfindet. Seit 2013 gibt es zudem am Friedhof einen Grabstein an der Stelle, an der die Toten aus dem KZ-Zug vorübergehend bestattet waren und am Bahnhofsgebäude eine dreisprachige Informationstafel.

## Mehr zur Dorfgeschichte in der Chronikreihe „Seeshaupter Ansammlungen“

**Band 1:** Damals im April - Dokumentation zum Seeshaupter Mahnmal

**Band 2:** Die Kirchen im Dorf - von heiligen Häusern und frommem Leben

**Band 3:** Das Künstlerdorf - von Spitzweg bis Campendonk

**Band 4:** Vereint im Verein - wo das Dorfleben zu Hause ist

**Band 5:** Um Haus und Hof I - Die Geschichte von Alt-Seeshaupt

**Band 6:** Um Haus und Hof II - Die Geschichte von Magnetsried und Jenhausen, von den Weilern und Einöden

**Band 7:** Am Ufer der Berge - Seeshaupt im Wandel

# Hauptstraße Schiffsanlegestelle St.-Heinricher-Straße

**Hauptstraße:** Einige der einst bäuerlichen Anwesen stammen im Kern aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Dorfbrand; die Gebäude Nummer 2 und 4 sowie 21 sind noch recht ursprünglich erhalten. Das herrschaftliche Wohn- und Geschäftshaus Nr. 11 dagegen – 1898 von Domenico del Fabbro gebaut – und das Friseurgeschäft Nr. 14 zeugen schon vom wirtschaftlichen Aufschwung des Dorfes.

## 1 Pfarrkirche St. Michael

Die ehemalige romanische Chorturmkirche (heute Annakapelle) wurde 1485 um das Langschiff erweitert, 1650 erneut vergrößert und der Turm um ein Oktogon erhöht. Seit 1909, seit der großen Erweiterung um das neubarocke Langhaus durch Architekt Joseph Elsner und finanziert von Heinrich Ritter von Dall'Armi, hat die Pfarrkirche ihr heutiges Aussehen. Besonderheiten: frühgotische Fresken in der Taufkapelle, Entwürfe des Panoramabild-Malers Karl Hubert Frosch, romantische Weigle-Orgel.

## 2 Hauptstraße 21

Das Haus am Weg hinunter zum See wurde nach dem großen Dorfbrand wieder aufgebaut und 1927 umgebaut. 1941 erwarb es der Schriftsteller und Lehrer Anton Dörfler; die Malerei an der Fassade stammt von seinem Sohn, dem Bühnenbildner Walter Dörfler († 2000).



## 3 Alter Postplatz 1

Der frühere „Gasthof zur Post“ wurde 1992 abgebrochen und äußerlich originalgetreu als „Seeresidenz Alte Post“ wieder aufgebaut. Erhalten blieb nur der von Hans Noris entworfene Festsaal, der unter Denkmalschutz steht.

## 4 Schiffsanlegestelle, Seegerichtssäule

Die genaue Bedeutung der Tuffsteinsäule aus dem Jahr 1522 ist nicht geklärt. Es handelt sich wohl um eine Landmarke des ehemaligen Seegerichts oder der einstigen Seegrenze (die Säule steht nicht mehr an ihrem ursprünglichen Ort).

## 5 St.-Heinricher-Straße 6

Das Anwesen hat eine bewegte Geschichte: 1857 wurde es als erster Sommersitz eines Auswärtigen, vom Kgl. Kreisrat Karl von Günther, erbaut. Von 1873 an gehörte es dem russischen Gesandten aus Petersburg, Baron von Küster, deswegen auch „Russenschlöss“ genannt. 1909 erwarb es der Kunstmaler Hermann Ebers, der es zur eleganten Villa erweitern ließ, in der u. a. Katja und Thomas Mann zu Gast waren. 1934 veräußerte Ebers die Villa an den jüdischen Diplomaten Heinrich Ritter von Kaufmann-Asser, der dort mit seiner Familie bis 1950 lebte. Der übernächste Besitzer betrieb im nun „Seeschlöss“ genannten Anwesen bis in die 1970er Jahre eine in ganz Deutschland bekannte Naturheilpraxis.

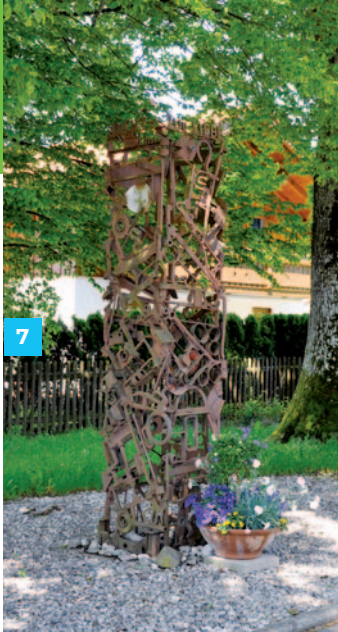
## 6 St. Heinricher Straße 44/45/49

Seeshaupts berühmtester Zweitwohnungsbesitzer Max von Pettenkofer ließ sich 1876 ein kleines Haus am Seeufer vom Münchner Baumeister Franz Karg zur Sommervilla (Nr. 45) umbauen, dazu die Villa Helene (Nr. 49) für seine Familie und ein Haus für die Bediensteten (Nr.44). Von seiner Emeritierung 1893 an bis zu seinem Tod 1901 lebte Pettenkofer fast dauerhaft in Seeshaupt. 1981 vermachten die Erben das Haus der Anwaltskammer München. Seit 2021 stehen die drei Häuser als Ensemble unter Denkmalschutz.

## Bahnhofstraße Penzberger Straße

### 7 Gegenüber Bahnhofstraße 33a

Das Seeshaupter Mahnmal ist ein Werk des Bildhauers Jörg Kicherer; es erinnert an die KZ-Häftlinge, die am 30. April 1945 am Seeshaupter Bahnhof von US-Soldaten befreit wurden.



7

### 8 Bahnhofstraße 40

Der 2.500 Quadratmeter große Seeshaupter Schaugarten ist ein öffentlich zugänglicher Lehrgarten mit über tausend verschiedenen Stauden, Rosen, Gehölzen, Zier- und Nutzpflanzen. Der 2002 vom Gärtnerehepaar Barbara Kopf und Helmut Klug angelegte Garten mit Teich und Bachlauf wird in ehrenamtlicher Arbeit gepflegt. Er gehört zum Netzwerk Pfaffenwinkel-Gartenwinkel.

8



### 9 Bahnhofstraße 45

Das 1865 gebaute Forsthaus mit der Remise war das erste Anwesen an der neu angelegten Bahnhofstraße. Es gilt als Beispiel für den Mitte des 19. Jahrhunderts neuartigen Maximiliansstil; typisch dafür die Dachkonstruktion mit verkürzten Firstpfetten. Das Gebäude steht auch wegen seiner gehobenen Innenausstattung unter Denkmalschutz, die das Leben und Wohnen in einem Forsthaus vor 150 Jahren widerspiegelt.

9



10

### 10 Penzberger Straße 10

Das Anwesen hat Josef Eisele 1889 als Dorfschmiede gebaut. 1898 erwarb die Familie Gerold die Dorfschmiede, die Richard Gerold noch bis Mitte der 1970er Jahre betrieb. Nach dem Verkauf um 1990 wurde das Gebäude grundlegend renoviert, aber äußerlich kaum verändert.



11

### 11 Penzberger Straße 12

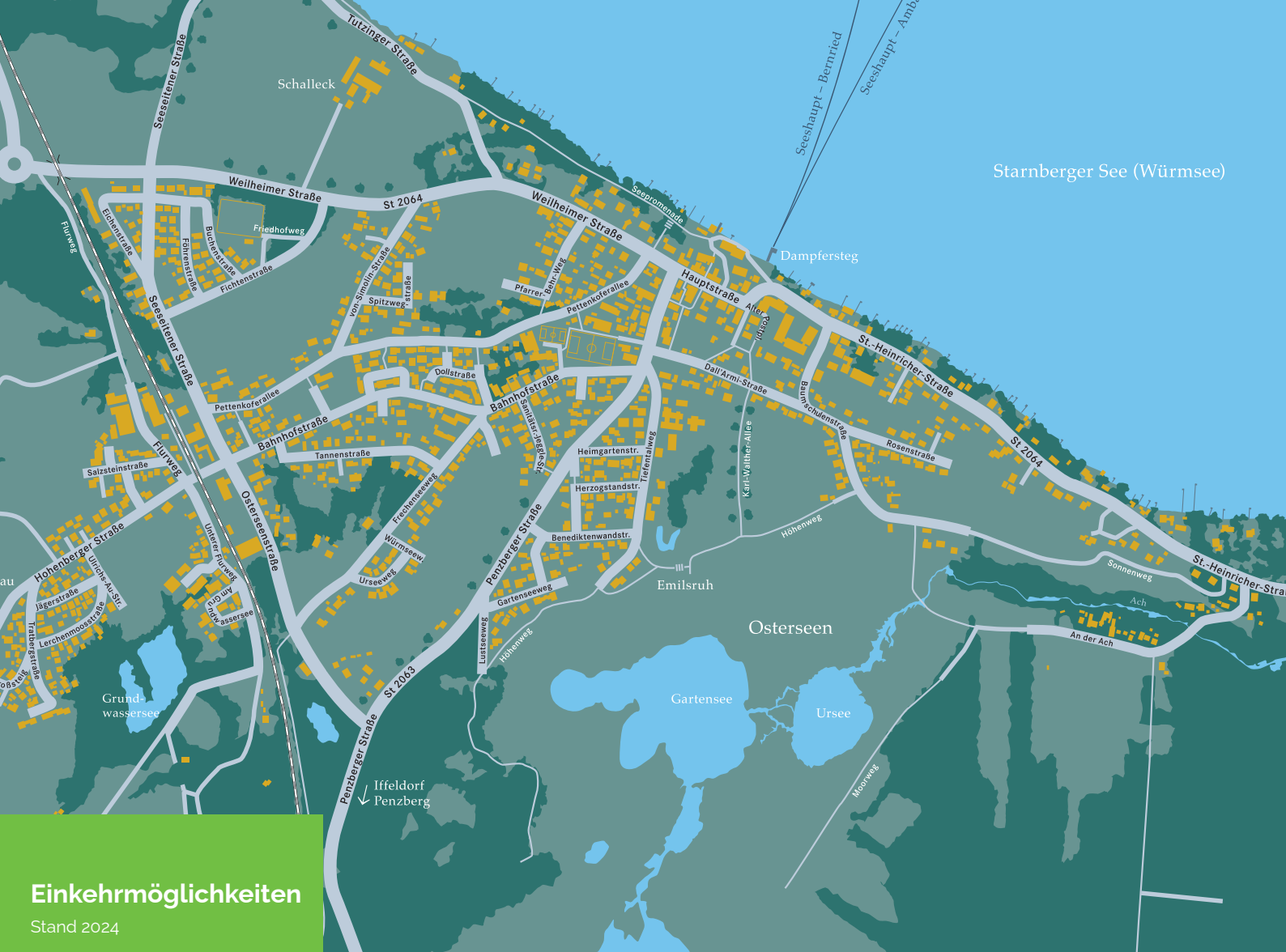
Das stattliche Wohn- und Geschäftshaus ließ der Molkereibesitzer Anton Koch 1902 bauen. 1917 erwarb der Fuhrunternehmer Johann Hofbauer die Molkerei. Im Erdgeschoss waren verschiedene Ladengeschäfte untergebracht, zuletzt eine Buchhandlung, bis die Räume 2014 zu Büros umgewandelt wurden. Das Haus nebenan, Nr. 16, ist das erste Haus in südlicher Richtung, das nach dem großen Dorfbrand neu gebaut wurde.



12

### 12 Lourdes-Kapelle, Tiefentalweg

1850 wahrscheinlich als Ersatz für eine alte (romanische?) Kapelle gebaut, wurde die Wegkapelle 1900 dem Zeitgeist entsprechend als „Lourdesgrotte“ umgestaltet. Dank einer privaten Spendenaktion konnte sie 1978 nach den Plänen des ortsansässigen Künstlers Jokarl Huber renoviert werden. Heute kommt die Stiftung Paula Tausendfreund für den Unterhalt auf.



## Einkehrmöglichkeiten

Stand 2024

**Hauptstraße:**  
Caffé Giovanna,  
Café Alte Metzgerei,  
Trattoria Da Noi,  
Vietnamese iPHO,  
Eisdiele Allora Signora,  
Bäckerei-Stehcafé Friedmann

**Alter Postplatz:**  
Restaurant Alte Post

**Penzberger Straße:**  
Restaurant Sonnenhof

**Bahnhofstraße:**  
Dorfwirtschaft am Fußballplatz,  
Pizzeria

**Bahnhofplatz:**  
BahnhofsBäck,  
Bar SpeerStund

**Seepromenade:**  
Würmsee-Stüberl,  
Kiosk am Dampfersteg

**St. Heinercher Straße:**  
The Starnbergsee Hideaway,  
Kiosk am Campingplatz,  
Tennisstüberl

**Außerhalb von Seeshaupt:**  
Schlossgaststätte Hohenberg,  
Gasthof Seeseiten,  
Landgasthof Quelle-Magnetsried,  
Dorfwirtschaft Reßl-Jenhausen

## Weilheimer Straße Fichtenstraße Seeseitener Straße Osterseenstraße

### 13 Weilheimer Straße 4

Der katholische Pfarrhof wurde 1808 errichtet. Er war damals neben der Kirche das einzige aus Stein gebaute Haus und blieb beim Dorfbrand 1815 verschont. Das heutige Erscheinungsbild des ehemaligen Wohn-Stallhauses mit barockisierender Fassadengestaltung stammt aus dem Jahr 1965. Der Pfarrhof steht unter Denkmalschutz und wird wegen der Lage mit freiem Blick auf den Starnberger See gern als „schönstes Pfarrhaus Oberbayerns“ bezeichnet.

13



14

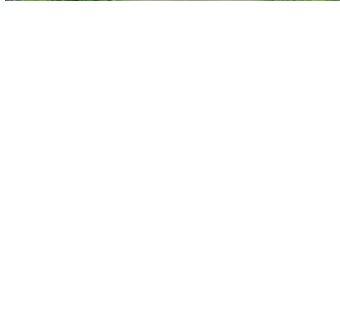


### 14 Weilheimer Straße 7

Das „königliche Forstamt“ stammt aus dem Jahr 1872. 1988, nach über 100 Jahren, wurde die Dienststelle geschlossen und nach Weilheim verlegt. Seit 2006 ist das Anwesen in privaten Händen.

### 15 Weilheimer Straße 10

Das 1896 vom Kunstmalerehepaar Frosch und Dr. med. Kohler errichtete, streng symmetrisch angelegte Doppelhaus mit flachem Satteldach, Querriegel und barockisierender Putzgliederung steht unter Denkmalschutz. Zwei Bilder des einstmals sehr bekannten Panorama- und Schlachtenmalers Karl Hubert Frosch hängen in der Pfarrkirche.



16

### 16 Weilheimer-/Ecke Fichtenstraße

Den Seeshaupter Friedhof hat man im Rahmen der Kirchenerweiterung um 1900 hierher verlegt. Im Leichenhaus aus dem Jahr 1908 war auch eine Wohnung für die Friedhofswärterfamilie untergebracht.

### 17 Seeseitener-/Ecke Fichtenstraße

Der Seeshaupter Kapellenbauverein ermöglichte 1935 den Bau einer evangelischen Kirche; den Baugrund stiftete Rudolf von Simolin von Schloss Seeseiten. Die Kirche ist eng mit dem damaligen Vikar Karl Steinbauer verbunden, der wegen seines offenen Widerstands gegen die Nationalsozialisten mehrmals in Schutzhaft und neun Monate im KZ Sachsenhausen war.

### 18 Seeshaupter Bahnhof

Den einstigen gesellschaftlichen Stellenwert der Eisenbahn erkennt man bis heute am repräsentativen Bahnhof, der um 1865 im Rahmen der Bahnstrecke Tützing-Penzberg errichtet wurde. Hintergrund war der Kohletransport aus dem Penzberger Bergwerk. Aber auch Seeshaupt profitierte rasch von der neuen Verbindung. Auswärtige kamen nun bequemer ins Dorf, und die „Bodenschätze“ – Torf, Kies und Holz – konnten dank des Güterverkehrs in weit größerem Umfang verkauft werden. Seeshaupt als Güterumschlagplatz ist Geschichte: Die Bahn hat sich von den Immobilien getrennt, die meisten Gebäude wurden abgebrochen, zuletzt wurde 2007 der Bahnhof an privat verkauft.

17



18



19



### 19 Osterseenstraße 1

Auf einem Drumlinhügel ließ sich der Kgl. Pferdelerant Ludwig Sedlmayr 1880 den Tannenhof bauen. Seit 1917 gehört das Anwesen mit dem weitläufigen Parkgelände der Familie Holz-Emmel. Julius Holz war vor dem Ersten Weltkrieg erfolgreich in den Fahrradhandel eingestiegen.

## Pettenkoferallee

### 20 Pettenkoferallee 8

Die schmale Pettenkoferallee ist die älteste Straße vom Dorfzentrum zum Bahnhof. Um 1900 siedelten sich betuchte Stadtleute an sowie erfolgreiche Handwerker und Geschäftsleute – so wie der Krämer Spickner, der sich 1902 ein Haus im italienischen Stil von Baumeister Domenico del Fabbro entwerfen ließ. Der spätere „Colonialwaren-Laden Geschwister Hornauer“ wurde erst 1969 geschlossen.

### 21 Pettenkoferallee 15

Die Stork-Villa am Fußballplatz ließ sich Kriegsgerichtsrat Ekeberg 1897 als Sommersitz bauen. In den 1920er Jahren erwarb ihn der Münchner Hermann Stork, Inhaber einer Firma für Angelgeräte. 1985 konnte die Gemeinde das Anwesen von den Erben kaufen. Im Erdgeschoss ist die Gemeindebücherei untergebracht, im 4500 Quadratmeter großen Stork-Park wurde 2012/2016 das Kinderhaus gebaut.

### 22 Pettenkoferallee 24

Ministerialrat Ferdinand Stegmann, Direktor des Münchner Telegraphenamts, ließ sich um 1907 vom Baumeister Xaver Knittl aus Tützing diesen Sommersitz bauen. Das herrschaftliche Landhaus ist mit seinen architektonischen Details, wie sie am Starnberger See zur Bauzeit üblich waren, weitgehend erhalten. Das Haus ist unter Denkmalschutz.

Schräg gegenüber steht an der Pettenkoferallee eine 200 Jahre alte Bergulme, die als Naturdenkmal eingestuft ist.



20  
21



22



23



24

## Jenhausen

Jenhausen liegt etwa fünf Kilometer nordwestlich von Seeshaupt im Eberfinger Drumlinfeld. Das Straßendorf wurde 973 erstmals erwähnt. Von 1135 an gehörte es wie Magnetsried bis zur Säkularisation zum Kloster Bernried. 1808 war auch das Geburtsjahr der Gemeinde Magnetsried-Jenhausen, die 1978 nach Seeshaupt eingemeindet wurde.

### 23 Kirche Mariä Himmelfahrt

Die Kirche wurde um 1730 teilweise neu erbaut, der Chor ist eventuell älter. Sie steht in beherrschender Lage am Südwestrand des Dorfes auf einem Hügel, mit einer prächtigen Aussicht auf die Alpenkette. Bemerkenswert ist die Beweinung Christi am Hochaltar (um 1500) mit den seitlichen Figuren hl. Joachim und hl. Anna (Ende 17. Jh.). Die Baluster an der Doppelpore stammen aus dem Pollinger Bibliothekssaal. Sehenswert ist auch der ungewöhnliche Karner an der Außenwand der Kirche, in dem Knochen und Schädel aus aufgelassenen Gräbern des kleinen Friedhofs aufbewahrt sind.

### 24 Jenhausen 4

Der ansehnliche Pfeiffer-Hof mit dem Flachsatteldach dominiert den Dorfplatz. Er stammt im Kern aus der Wende vom 18. ins 19. Jahrhundert und steht unter Denkmalschutz.

## Magnetsried

Das Dorf entstand wohl um das Jahr 1000, am 5. Februar 1291 taucht der Ortsname erstmals in einer Urkunde auf.

### 25 Kirche St. Margaretha

Die heutige Kirche wurde nach dem Abriss des baufälligen Vorgängerbaus um 1730 gebaut und zusammen mit der Jenhauser Kirche 1734 geweiht. Sie wird dem Baumeister Johann Georg Ettenhofer aus Bernried zugeschrieben. Der Hochaltar stammt aus dieser Zeit, das Gemälde der St. Margaretha ist eine Kopie eines Gemäldes aus dem 18. Jh., wie auch die Seitenaltäre, Kanzel und die Apostelfiguren. Die Baluster an der Orgelempore sind wie in Jenhausen aus der Pollinger Klosterbibliothek. An der Südwand hängt eine wertvolle Kopie des Pollinger Kreuzes (19. Jh.).

### 26 Magnetsried 23

Das ehemalige Pfarrhaus für den Expositus hat Heinrich Ritter von Dall' Armi der Gemeinde gestiftet, gebaut hat es der Tutzinger Baumeister Xaver Knittl 1908/09. Die Pfarrstelle wurde 1967 aufgelöst, das Pfarrhaus an privat verkauft. Die neuen Besitzer fügten die große Fledermausgaube am Dach des kubischen Gebäudes ein. Das Haus steht unter Denkmalschutz.

### 27 Magnetsried 38

Der auffallende Graserhof stammt im Kern noch aus dem 17. Jh., im Übrigen aus dem 19. Jh. Ungewöhnlich für die Gegend ist das „Preisdach“ und die Bemalung des Erdgeschoßsockels im Rustikostil. Hinter dem Haus (nicht zu besichtigen) ist ein Getreidekasten aus dem 16. Jh. erhalten.



28

### 28 Kapelle St. Jakobus d.Ä.

Seeseiten wurde 1090 erstmals erwähnt, die heutige Kapelle wurde um 1746 gebaut. Bemerkenswert sind die Deckengemälde mit Szenen aus dem Leben des Märtyrers (um 1747). Kanzel und Hochaltar (17. Jh.), Relief mit der Enthauptung des hl. Johannes (16. Jh.).



25



29

### 29 Schloss Seeseiten

Das schlossartige Landhaus ließ sich Ludwig von der Pfordten 1866/67 von Georg von Dollmann bauen, den Park entwarf Carl von Effner. 1873 erwarb Rudolph Knosp, Mitbegründer und Miteigentümer der BASF, den Besitz. 1922 ging er auf die Verwandtschaft seiner Tochter über, die Familie von Simolin. Rudolf von Simolin († 1945) war ein bedeutender Kunstsammler und Förderer von Max Beckmann.



26



30

### 30 Kapelle St. Maria Magdalena

Der idyllische Weiler Hohenberg mit Kapelle, Gaststätte, Jägerhaus und Schloss ist eine alte Ansiedlung. Die Kapelle wurde 1356 gebaut, ihre heutige Gestalt erhielt sie um 1610. 1717 und 1935 wurde sie innen neu gestaltet. Außen an der Kapellenmauer ist eine Tafel mit den Namen der Gefallenen der beiden Weltkriege aus den umliegenden Weilern angebracht.



27



31

### 31 Gasthaus und Schloss

Die Gaststätte geht auf das Jahr 1873 zurück, als der damalige Besitzer Konstantin Schägger eine Konzession für einen Bierausschank erhalten hatte. Die Gaststuben sowie die Kegelbahn und der Musikpavillon sind nahezu original erhalten. Das sogenannte Schloss auf der Anhöhe hat Freiher von Podewils 1890 im Historismus-Stil bauen lassen. Nach mehreren Besitzerwechseln erwarb Prinz Philipp Ernst von Thurn und Taxis 1931 den Weiler Hohenberg mit allen Gebäuden und Ländereien; seither befindet sich in der Kapelle die Familiengruft dieser Linie.



## Osterseenlandschaft- Höhenweg-Emils Ruh'

Im Süden von Seeshaupt liegen die Osterseen. Einen guten Blick über die Eiszerfallslandschaft hat man vom Höhenweg aus, der am Ende des Tiefentalwegs in westlicher Richtung zum Lustsee führt und östlich bis zur Baumschulenstraße. Auf halber Strecke liegt der Aussichtspunkt Emils Ruh', im Hintergrund erhebt sich die bayerisch-österreichische Alpenkette.

Die 21 Osterseen (mittlere Tiefe neun Meter) entstanden am Ende der letzten Eiszeit vor etwa 12500 bis 10000 Jahren. Sie erstrecken sich über eine Entfernung von über fünf Kilometern bis nach Iffeldorf.

Das Osterseengebiet gehört zu Bayerns schönsten Geotopen und gilt als größte und vielfältigste Eiszerfallslandschaft des bayerischen Voralpenlandes. Der Isargletscher zerfiel hier beim Zurückweichen in riesige Eisblöcke (bis 250 m hoch), die keine Verbindung mehr zum "lebenden" Gletscher hatten. Nach dem Abschmelzen dieses sogenannten Toteises blieben große trichterförmige Becken zurück, die sich zum Teil später mit Wasser füllten. Diese Seen speisen sich durch Grundwasser und entwässern über die Ach in den Starnberger See. Um die Seen herum bildeten sich oft ausgedehnte Hoch- und Niedermoore. Die Flora und Fauna des Osterseengebietes zeichnet sich durch eine große Artenvielfalt aus.



## Impressum

Texte: Edda Ahrndsen,  
Renate von Fraunberg,  
Franziska Mross, Dr. Volker Rausch  
Fotos: Renate von Fraunberg,  
Thomas Leybold, Martin Rottmüller  
Ortsplan: Matthias Fladner  
Gestaltung: Claus Peilstöcker, Krailling  
Koordination: Franziska Mross  
Herausgeber:  
Archiv der Gemeinde Seeshaupt/  
Initiative Dorfentwicklung  
2. aktualisierte Auflage 2024